

» Zugang zu frischem Wasser

Eröffnung der 59. Aktion von „Brot für die Welt“ in Kaiserslautern

Inhalt

Zugang zu
frischem Wasser

Zeichen setzen für mehr
Wasser-Gerechtigkeit

Die Pfälzer Projekte
im Überblick

Ausstellung „Will leben –
Willkommen“

„Wasser für alle“ – unter diesem Motto steht die 59. Aktion von „Brot für die Welt“. „Den Hahn aufzudrehen und jederzeit frisches, sauberes Wasser zur Verfügung zu haben, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Doch in weiten Teilen der Welt sieht es anders aus“, sagt Matthias Jung, Pfarrer an der Stiftskirche in Kaiserslautern. Hier wird die Aktion am ersten Advent in einem pfalzweiten Eröffnungsgottesdienst gestartet. Kirchenpräsident Christian Schad hält die Predigt über Psalm 24: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist ...“ Corinna Weissmann, Referentin für Ökumenische Diakonie im Diakonischen Werk Pfalz, wird Projekte von „Brot für Welt“ vorstellen. „Die Aktion möchte nicht nur zu Spenden aufrufen, um Projekte zu unterstützen, die den Zugang zu frischem Wasser erleichtern, sondern auch das Bewusstsein schärfen“, so Jung. Welche Bedeutung hat Wasser? Tragen wir mit unserem Verhalten zur Wasserknappheit in anderen Ländern bei? Fragen, die in der Konfirmandenarbeit aufgegriffen wurden. „Um das Thema zu verdeutlichen, haben wir einen Blick auf unseren Wasserkonsum geworfen. In Deutschland liegt der Verbrauch pro Person und Tag bei gut 120 Litern. In Kenia dagegen müssen die Menschen teilweise mit sechs Litern auskommen und

dafür kilometerweite Fußmärsche auf sich nehmen. Oft ist das Wasser verunreinigt und macht krank“, sagt der Pfarrer. „Mit der finanziellen Unterstützung von Projekten kann Abhilfe geschaffen werden.“ Allerdings dürfe man nicht vergessen, dass auch jeder mit seinem persönlichen Verhalten Verantwor-

griffe haben sich die Konfirmanden im Zusammenhang mit dem Thema selbst überlegt“, sagt Jung. Auch haben sie eine biblische Geschichte als Spielszene einstudiert. Im Mittelpunkt steht die Sklavin Hagar, die einen Sohn mit Abraham hat und deshalb auf Wunsch von dessen Frau Sarah in die Wüste



Konfirmanden bereiten den Eröffnungsgottesdienst vor. (Foto: view)

tung für die globale Entwicklung übernehme, sagt der Pfarrer und verweist auf den virtuellen Wasserverbrauch. So müssten laut des aktuellen Wasserreports von „Brot für die Welt“ für die Herstellung eines Baumwoll-T-Shirts 2500 Liter Wasser aufgewendet werden, für ein Kilo Rindersteak sogar 14 000 Liter. „Darüber machen sich die wenigsten Menschen Gedanken, und auch für unsere Konfirmanden war die Information neu.“

Um sich in den Eröffnungsgottesdienst einzubringen, haben die Jugendlichen mehrere Aktionen vorbereitet. Anstelle einer Schriftlesung tragen sie biblische Verse vor, in denen Wasser eine Rolle spielt. „Dazwischen streut eine Gruppe immer wieder die Worte Wasser, lebendig, erfrischend, strömen und Streit ein. Diese Be-

verstoßen wird. Kurz vorm Verdursteten finden sie und ihr Sohn Ismael erst mithilfe eines Engels Wasser. Dass nicht alle Geschichten ein Happy End haben, zeigen die 17 Konfirmanden anhand von sechs symbolischen Regentropfen. Jeder von ihnen steht für ein massives Problem. Da ist etwa der Aralsee, der versalzt, weil ihm Wasser zur industriellen Nutzung entzogen wird. Der Gelbe Fluss in China, den die Fabriken mit ihren Abwässern verseuchen, oder die Nordsee, die – von der Algenpest geplagt – zunehmend an Sauerstoff verliert. „Die Beiträge der Konfirmanden sollen die Menschen für das Thema sensibilisieren. Denn Wasser ist Leben, und wir müssen uns überlegen, wie es zu retten ist. Und was zu tun ist, damit alle genug davon haben.“ *Friederike Jung*

» Editorial

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



es ist eine gute Tradition, dass wir die „Diakonie aktuell“ zum ersten Advent unter das Thema „Brot für die Welt“

stellen. Denn dann startet unsere Landeskirche mit einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst ihre Spendenaktion. „Wasser für alle“ lautet das Motto der 59. Aktion.

Wir stellen Ihnen dieses Schwerpunktthema in einem Hintergrundartikel (Seite 2) und anhand der ausgewählten Pfälzer Projekte (Seite 3) vor und informieren Sie über die Aktivitäten, die die Beauftragte für die Aktion „Brot für die Welt“ in der Pfalz, Pfarrerin Corinna Weissmann, gemeinsam mit anderen anstößt – zum Beispiel in einer Pirmasenser Realschule (Seite 4).

Wir bitten um Ihre Spende, aber auch um Ihre ideelle Unterstützung – Ihr Mitdenken und Mithandeln in dieser unserer einen Welt. Wir leben in einer globalen Welt, und das Überleben auf dieser Erde hängt davon ab, wie wir unser Zusammenleben gestalten. Gerechtigkeit ist ein globales Projekt, das jeden Tag lokal gelebt werden will. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre segenstiftende Unterstützung durch eine Spende, Ihr Gebet, Ihren auf vielfältige Weise gezeigten Einsatz für ein solidarisches Miteinander in dieser einen Welt. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Advent.

Ihr

Albrecht Bähr
Landespfarrer für Diakonie

» Wasser für alle – Brot für die Welt

Deutliche Zeichen setzen für mehr Wasser-Gerechtigkeit weltweit

Fast 850 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jeder Dritte lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Menschen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Auf dem Land muss das knappe Wasser oft von weit ent-

wie viel Wasser zur Herstellung ihrer Konsumgüter an anderen Stellen der Welt verbraucht wird, und sie konsumieren maßvoll. In dieser Welt verbrauchen große Industrieanlagen und Plantagen nur so viel Wasser, dass auch die Bedürfnisse der Nachbarn noch befriedigt werden können.



Frisches Wasser aus der Leitung: Für viele Menschen ein Traum. (Foto: BfdW)

fernten Quellen geholt werden. Es sind meist Frauen, die das kostbare Gut kilometerweit schleppen müssen. Deshalb unterstützt „Brot für die Welt“ mit seinen Partnerorganisationen vor Ort Menschen dabei, Brunnen und Toiletten zu bauen und klärt über Hygiene auf. Wasser ist ein Geschenk Gottes. Das ist die klare Botschaft der Bibel. „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers“, heißt es in Offenbarung 21, 6, der Jahreslosung 2018. Hier scheint die Vision von einer Welt auf, in der niemand an Wassermangel leidet, in der Menschen aufmerksam sind für die Wasserbedürfnisse anderer. In dieser Welt sind sich die Menschen bewusst,

Die Realität ist noch anders: Der Zugang zu Wasser wird für viele Arme immer schwerer. Dazu trägt auch bei, dass etwa ein Fünftel des weltweit in der Landwirtschaft eingesetzten Wassers in „virtueller“ Form ins Ausland exportiert wird. Auch für unsere Ernährung oder unsere Kleidung werden Felder in trockenen Regionen zum Beispiel für Futtersoja oder Baumwolle aufwendig bewässert. Dieses Wasser fehlt dann den Menschen vor Ort.

Die unterschiedlichen Wasserprojekte von „Brot für die Welt“ und ihren Partnerorganisationen haben mit verschiedensten Wassermengen und -qualitäten zu tun. In Afrika ist es wichtig, das wenige

vorhandene Wasser sinnvoll zu nutzen. Hier geht es um die unterschiedlichsten Methoden der Regenwassernutzung und um den standortgerechten Anbau. In Asien kann zwischen sauberem Trinkwasser und Brauchwasser (zum Duschen und Waschen von Kleidung) unterschieden werden. Diese müssen dann auch jeweils anders aufbereitet werden. In Lateinamerika geht es um die effiziente Nutzung von vorhandenen Wasserressourcen. Dazu ist eine gute Ausrüstung, wie etwa Sprinkleranlagen und Kunststoffrohre, ebenso notwendig wie das Wissen über eine effiziente Bewässerung. Überall ist ein gutes Wassermanagement wichtig, das Gerechtigkeit schafft und den Menschen zu einem besseren Leben verhilft. Jeder Mensch hat ein Recht auf Wasser. Ausreichend Trinkwasser stärkt die gesamte körperliche Konstitution. Es kommen weniger Krankheiten, vor allem Haut- oder Durchfallerkrankungen, vor. Die Konzentrationsfähigkeit steigt. Verbesserter Zugang zu Wasser schenkt Zeit, die in den Anbau von lebensnotwendigen Produkten investiert werden kann. Die Partnerorganisationen von „Brot für die Welt“ kämpfen gegen den Land- und Wasserraub durch internationale Konzerne. Aber „Brot für die Welt“ setzt sich auch dafür ein, dass hiesige Landwirtschaft und Industrie verantwortungsbewusster und nachhaltiger mit der Ressource Wasser umgehen. Zusätzlich kann jeder durch den Kauf regionaler und saisonaler Produkte helfen, den Import virtuellen Wassers aus den trockenen Regionen der Welt zu reduzieren. Denn Wasser ist ein öffentliches, aber endliches Gut – für alle Menschen weltweit. *Corinna Weissmann*

» Aufruf des Kirchenpräsidenten



Liebe Spenderinnen und Spender, „Ich habe nachts Albträume, dass ich kein Wasser finde“, sagt Agnes

Irma. „Was würde denn aus meinen Kindern werden?“ Wie der 44-jährigen Kleinbäuerin in Kenia geht es vielen Armen und Ausgegrenzten weltweit: Fast 850 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Sie

müssen daher oft verunreinigtes Wasser zum Trinken und Kochen benutzen. Die Folge davon sind schwere Erkrankungen. Aber damit nicht genug: Weil Menschen ihre Felder nicht bewässern können, drohen vielerorts Hunger und Mangelernährung. Tragen Sie mit dazu bei, dass dieser Not abgeholfen wird! „Brot für die Welt“ setzt sich dafür ein, dass auch armen Menschen genügend sauberes Wasser zur Verfügung

steht. Denn Wasser ist ein Gemeingut, das allen zugänglich sein sollte.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende!

Ihr

Christian Schrad

Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche der Pfalz

Deutschlandweit einheitliches Spendenkonto

„Brot für die Welt“ bittet alle Spenderinnen und Spender, nur noch auf das deutschlandweit einheitliche Spendenkonto Spenden zu überweisen.

IBAN:

DE 10 100 610 060 500 500 500

Kontonummer: 500 500 500

Bank für Kirche und Diakonie

» Die Pfälzer Projekte der diesjährigen Aktion „Brot für die Welt“

In vielen unterschiedlichen Regionen der Welt ist der Mangel an Wasser ein existenzielles Problem für die Menschen

Kenia:

Auf Fels gebaut

„Früher hatte ich immer Angst, zu wenig Wasser für meine Familie zu haben“, sagt Agnes Irma. Warum sich das geändert hat? Die 44-Jährige zeigt einen Berghang hinauf. Dort thront ein riesiger Felsen. Seine über 2000 Quadratmeter große Oberfläche neigt sich leicht nach unten. Mit Steinen hat eine lokale Baufirma im Auftrag der anglikanischen Kirche eine Rinne um den Felsen gemauert. Bei Regen leitet diese das Wasser, das auf die Oberfläche prasselt, in

einen großen Tank. Wenige Tage Regen reichen, um die Zisterne zu füllen. Bis vor Kurzem mussten die Frauen aus dem Dorf täglich mehrere Stunden lang laufen, um an Wasser zu kommen. Jetzt haben sie es vor der Haustür.

Peru:

Die Regenmacher

Fasziniert schaut José Barrios auf das zehn Zentimeter große schwarze Plastikteil, das sich gleich unter dem Druck des Wassers zu drehen beginnen wird. „Als ob es regnen würde“, sagt der

Kleinbauer ein wenig ungläubig und stolz zugleich, während der Sprinkler jeden Zentimeter Boden in einem Umkreis von neun Metern gleichmäßig berieselt. In den abgelegenen Andendörfern im Norden des Landes leiden die Menschen unter der großen Trockenheit. Viele Kinder sind unter- und mangelernährt. Dank der Unterstützung von „Brot für die Welt“ kann Barrios nun am Ende eines langen Arbeitstags in aller Ruhe dabei zusehen, wie seine saftig grünen Pflanzen langsam nass werden.

Vietnam:

Eine saubere Lösung

„Wascht euch die Hände“, sagt Lam Kim Phoung zu ihren beiden achtjährigen Zwillingen, die gerade aus der Schule gekommen sind. „Danach gibt es Essen.“ Auf dem Tisch steht bereits ein Topf mit dampfender Hühnersuppe. Zubereitet hat Lam Kim Phoung sie mit Regenwasser: „Das ist viel gesünder als das Flusswasser, das wir früher zum Kochen benutzt haben“, berichtet sie. Wie so viele Menschen im Mekong-Delta hat die Familie kein fließendes Wasser.

Die 37-Jährige ist daher froh über den grauen Betontank, in dem sie seit zwei Jahren Wasser zum Trinken und Kochen speichern kann. „Wir sind inzwischen alle gesünder“, sagt sie. „Und die Kinder haben keinen Durchfall mehr.“

Simbabwe:

Schule ohne Schranken

„In meiner alten Schule habe ich überhaupt nichts gelernt“, erzählt Milton Chibanda. Drei Jahre lang saß der gehörlose Zehnjährige nur in der Ecke – die Lehrkräfte kümmerten sich nicht um ihn. Dann wechselte er auf die Grundschule in Nyamuwanga, die von der Jairos Jiri Association betrieben wird, einer Partnerorganisation von „Brot für die Welt“. Hier lernte er nicht nur Lesen und Schreiben, sondern vor allem auch die Gebärdensprache. Die neue Schule habe ihren Sohn innerhalb kürzester Zeit verwandelt, berichtet seine Mutter glücklich: „Früher war er scheu und hatte keine Freunde. Nun spielt er mit den Nachbarskindern und kommt auch mit den Erwachsenen gut klar. Er ist ein anderer Mensch geworden!“



Kind in Kenia: Frisches Wasser kommt aus der Zisterne. (Foto: BfdW)

» Religionsunterricht besonderer Art

Ausstellung „Will leben – Willkommen“ in Pirmasens

Weshalb fliehen Menschen aus ihrer Heimat? Mit dieser Frage konnten sich Schüler und Schülerinnen der Pirmasenser Landgraf-Ludwig-Realschule plus im September auseinandersetzen. Gelegenheit dazu bot die pfalzweit erstmals gezeigte interaktive Ausstellung „Will leben – Willkommen“, die von „Brot für die Welt“ und der Diakonie Katastrophenhilfe konzipiert wurde. Ein Religionsunterricht der

Flüchtlingen sowie gegen Hass und Populismus sensibilisieren sollen“, sagte Gemeindepfarrer Wolfdietrich Rasp, der Religion an der Schule unterrichtet. Und seine katholische Lehrerkollegin ergänzte: „Indem sie sich auf die Spiele einlassen, können sie ihre eigenen Erfahrungen überprüfen.“ So wie Bradley. „Ich habe für die Firmung in einem Flüchtlingscafé Essen ausgeteilt. Viel reden konn-



Besonderer Religionsunterricht: Schüler setzen sich mit dem Schicksal von Flüchtlingen auseinander. (Foto: Jung/DW)

besonderen Art, der den Zehntklässlern spielerisch Wissenswertes über die Hintergründe von Flucht und Migration vermittelte. Ein Koffer mit Spielen, Landkarten und Informationen – mehr war nicht nötig, um das Interesse der Jugendlichen für ein Thema zu wecken, das längst nicht allen vertraut war. In Kleingruppen tauchten sie ein in die Welt von Menschen, die sich auf den gefährlichen Weg in die Fremde machen, um Krieg, Gewalt, Verfolgung, Hungersnot oder Naturkatastrophen zu entfliehen. „Darüber habe ich mir vorher noch keine Gedanken gemacht“, räumte Luca ein, der mit Mitschülern um einen Tisch saß und Fische aus einem kleinen Becken angelte – stellvertretend für die leer gefischten Gewässer Senegals, die vielen Menschen das Einkommen nehmen. „Es ist eine von acht Stationen, die im Wechsel von den Schülern bespielt werden und sie für die Probleme von

ten wir aber nicht miteinander, weil die meisten noch kaum Deutsch konnten“, berichtete der Schüler und sprach damit ein Problem an, vor dem viele Flüchtlinge stehen, wenn sie neu in einem fremden Land sind. „Das war mir gar nicht so klar. Jetzt, wo ich in der Ausstellung einiges über Flüchtlinge erfahren werde, werde ich vielleicht mehr über solche Sachen nachdenken“, meinte er und machte sich daran, mit seiner Gruppe einen Wackelturm aus Holzklötzen zu bauen. Ständig vom Einsturz bedroht, soll er das Leben der Menschen im Nahen Osten und in Nordafrika symbolisieren, die aufgrund ihrer politischen Meinung, Religion oder sexuellen Orientierung bedroht, diskriminiert und verfolgt werden. Da die Stationen nicht aufeinander aufbauen, können sie in beliebiger Reihenfolge besucht werden, immer begleitet von einem Reisetagebuch, das jeder Teilnehmende erhält.

[Diakonie
aktuell]

„Auf ihrem Weg durch die Ausstellung werden die Jugendlichen in die Situation von Flüchtlingen mit hineingenommen. Das soll ihnen helfen, mehr Verständnis für diese Menschen aufzubringen und Vorurteile abzubauen“, sagte Corinna Weissmann, Referentin für Ökumenische Diakonie im Diakonischen Werk, die eigens aus Speyer zur Eröffnung gekommen war. Darüber hinaus möchten die Stationen „Guter Rat beim Ankommen“ und „Was kann ich tun?“ die Jugendlichen dazu einladen, selbst aktiv zu werden. „Dazu gehört, das eigene Konsumverhalten zu überdenken und künftig stärker Produkte aus der Region oder aus fairem Handel zu bevorzugen“, sagte Pfarrerin Weissmann. Wer mitspielt, kann in Bewegung kommen – zunächst konkret im Raum von Station zu Station. Das wirkt womöglich noch nach, wenn die Ausstellung längst in einer anderen Schule zu sehen ist. *Friederike Jung*

Info

Die interaktive Ausstellung „Will leben – Willkommen“ kann kostenlos ausgeliehen werden bei Pfarrerin Corinna Weissmann, Referentin für Ökumenische Diakonie, Diakonisches Werk Pfalz, Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer, Telefon 0 62 32 / 664-158, Mobil 01 76 / 1 16 64-158, E-Mail: corinna.weissmann@diakonie-pfalz.de

Herausgeber	Diakonisches Werk Pfalz
Redaktion	Eva Stern
Postanschrift	Karmeliterstraße 20, 67346 Speyer Tel. 0 62 32 / 664-124, Fax 0 62 32 / 664-130
Herstellung	Verlagshaus Speyer GmbH
Spendenkonto	Evangelische Bank eG, IBAN: DE50 5206 0410 0000 002500, BIC: GENODEF1EK1